

Interlinguistische Informationen



Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.

Beiheft 7

Berlin, November 2001

ISSN 1432-3567

Zur Struktur von Plansprachen

Beiträge der 10. Jahrestagung der Gesellschaft
für Interlinguistik e.V.,
17.-19. November 2000 in Berlin

Redaktion: Detlev Blanke

Berlin
2001

Die GIL konzentriert ihre wissenschaftliche Arbeit vor allem auf Probleme der *internationalen sprachlichen Kommunikation*, der *Plansprachenwissenschaft* und der *Esperantologie*.

Die Gesellschaft gibt das Bulletin „Interlinguistische Informationen“ (ISSN 1430-2888) heraus und informiert darin über die international und in Deutschland wichtigsten interlinguistischen/esperantologischen Aktivitäten und Neuerscheinungen.

Im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlungen führt sie Fachveranstaltungen zu interlinguistischen Problemen durch und veröffentlicht die Akten und andere Materialien.

Vorstand der GIL

- | | |
|------------------|---------------------------|
| 1. Vorsitzender: | Dr. sc. Detlev Blanke |
| 2. Vorsitzende: | Dr. habil. Sabine Fiedler |
| Schatzmeister: | Dipl.-Ing. Horst Jasmann |
| Mitglied: | Dr. Werner Bormann |
| Mitglied: | Prof. Dr. Ronald Lötzsch |

Berlin 2001

Herausgegeben von der Gesellschaft für Interlinguistik e.V. (GIL)

Otto-Nagel-Str. 110, DE-12683 Berlin

Tel.: +49-30-54 12 633, Fax : +49-30-54 56 742

blanke.gil@snaflu.de

www.interlinguistik-gil.de

© bei den Autoren der Beiträge

ISSN: 1432-3567

Zur Struktur von Plansprachen

**Beiträge der 10. Jahrestagung der Gesellschaft
für Interlinguistik e.V.,
17. - 19. November 2000 in Berlin**

Redaktion: Detlev Blanke

Berlin

2001



Inhalt

<i>Detlev Blanke:</i>	Vorbemerkung.....	5
<i>Věra Barandovská-Frank:</i>	Giuseppe Peano und Latino sine flexione.....	6
<i>Günter Anton:</i>	Über die Struktur und Entwicklung des Ido im Vergleich zum Esperanto.....	30
<i>Otto Back:</i>	Occidental und seine strukturellen Besonderheiten.....	48
<i>Peter Liebig:</i>	Zur Struktur und Entwicklung von Interlingua.....	60
<i>Sabine Fiedler:</i>	Naturalismus und Autonomismus in Plansprachen – ... dargestellt am Beispiel der Phraseologie	75
<i>Werner Bormann:</i>	Die letzte Instanz.....	93
<i>Claus Günkel:</i>	Strukturvergleich von Esperantiden – Wo setzt die Kritik am Esperanto an ?.....	111
<i>Ulrich Fellmann:</i>	Loglan: Sprache, Logik und soziale Realität.....	118
<i>Cornelia Mannewitz:</i>	Zur Struktur von Aliensprachen.....	141
<i>Autoren.....</i>		159



Vorbemerkung

Zu den Anliegen der Gesellschaft für Interlinguistik gehört es, möglichst alle Erscheinungen und Aktivitäten im Bereich der Plansprachen zu verfolgen. Mit dem Rahmenthema „Zur Struktur von Plansprachen“ wurde versucht, diesem Anliegen, zumindest in einem bescheidenen Rahmen, Rechnung zu tragen. Dabei lag das Schwergewicht auf Plansprachensystemen, die eine gewisse Rolle in der Praxis gespielt haben bzw. noch spielen. Aber auch literarische Kunstsprachen wurden berücksichtigt.

Natürlich konnten nur einige wenige Probleme behandelt werden. Dabei war es nützlich, als Referenten auch Vertreter der Plansprachen Ido und Interlingua zu gewinnen. Da außerdem Latino sine flexione, Occidental, Esperanto sowie Loglan behandelt wurden, konnte die Tagung einen interessanten Überblick vermitteln.

Wie immer auf Tagungen, werden nicht nur unterschiedliche Themen behandelt, sondern die Referenten haben auch verschiedene Gebräuche, ihr Thema zu behandeln. Man merkt es einigen Texten an, daß sie als Vortrag konzipiert waren. Auch gibt es einige Unterschiede in der Genauigkeit, Quellen anzugeben. Das ist bei Konferenzakten durchaus üblich, obgleich mir eine einheitlichere Gestaltung lieber gewesen wäre.

Ich habe aber nur selten redaktionell eingegriffen, vor allem die Struktur mancher Texte durch Zwischenüberschriften hervorgehoben. Die Vorliebe der einzelnen Autoren für die neue oder die traditionelle Rechtschreibung wurde gewahrt.

Der kommentarlose Abdruck der Texte bedeutet, wie bisher üblich, natürlich nicht unbedingt die Zustimmung der GIL oder des Redakteurs. Wie immer liegt die Verantwortung für den Inhalt bei den Autoren. Ihnen allen sei für die Bereitstellung der Texte gedankt.

Berlin, Oktober 2001

Detlev Blanke
1. Vorsitzender der GIL

Peter Liebig

Zur Struktur und Entwicklung von Interlingua

1 Zur Struktur von Interlingua

Eine internationale Sprache müsse nicht erst erfunden werden. Sie existiere bereits in Form von Termini und Fremdwörtern in vielen Sprachen. Dieses Wortgut brauche man nur zu sammeln, zu ordnen und zu standardisieren, um zu einer internationalen Sprache zu kommen.

Diesen Gedanken von Julius Lott und Albert Liptay (Blanke 1985, 157) sind Mitarbeiter des Teams der IALA (International Auxiliary Language Association) nach 1934 gefolgt, als ihnen die Eignung untersuchter Plansprachprojekte zunehmend zweifelhaft erschien und sie mehr und mehr zu naturalistischen Systemen tendierten und die bei Gode schließlich in seinem Interlingua English Dictionary und der zusammen mit Hugh E. Blair verfaßten Interlingua Grammar mündeten (vgl. Gode 1951; Gode/Blair 1951).

Betrachten wir nun an Beispielsätzen grundlegende Elemente der Interlingua:

Das **Verb** als Wortart des Prädikats hat in der Interlingua drei Stammformen /A/²⁴

1. auf -e, z.B. vide;

2. auf -a, z.B. canta und

3. auf -i, z.B. veni. Diese Stammformen bilden zugleich den Imperativ Singular.

Diese Stammformen des Verbs bilden auch seine Präsensformen. Allerdings ist für eine vollständige Aussage noch eine Ergänzung erforderlich, das Subjekt, z.B. durch die Personalpronomen: io / nos, tu / vos, ille/s, illa/s, illo/s /B/:

Alle übrigen Aussageformen des Verbs werden mit folgenden Endungen gebildet: /C/ -va für das Präteritum, z.B. cantava; -rá für das Futur, z.B. cantará; -réa für den Konditional, z.B. cantaréa; -r für den Infinitiv, z.B. cantar; -nte für das Präsenspartizip, z.B. cantante; -te für das Perfektpartizip und den Imperativ Plural z.B. cantate.

Als Subjekte fungieren **Substantive** /D/. Sie sind nicht auf eine bestimmte Endung festgelegt, um sie als Wortart zu kennzeichnen. Begleiter eines Subjekts sind meist die unveränder-

lichen **Artikel**, der bestimmte „le“ oder der unbestimmte „un“. Beispiele: le senior, un seniora, le tempore, le fratre, le soror, un auto, un historia.

Den Plural /E/ bilden Substantive auf -s, wenn sie auf Vokal enden, z.B. le infante / le infantes und auf -es, wenn sie auf Konsonant enden, z.B. le soror / le sorores

Begleiter eines Substantivs sind auch die unveränderlichen **Adjektive** /F/. Beispiele: juvene, elegante, belle, grande, micre, vetere, parve, natural, international, nove.

Auch **Zahlwörter** /G/ können Begleiter eines Substantivs sein. Sie sind unveränderlich. Die Kardinalia sind: un, duo, tres, quatro, cinque, sex, septe, octo, novem, dece, dece-un, dece-duo, Die Ordinalia: prime, secunde, tertie, quarte, quinte, sexte, septime, octave, none, decime, dece-prime, usw.

/G1/ Das **Hilfsverb** „esser“ hat im Präsens die Kurzform „es“, ebenso: haber / ha und vader / va. Weitere derartige Kurzformen gibt es nicht.

Zu den Begleitern eines Substantivs gehören auch die **Demonstrativpronomen** /H/ iste und ille und die **Possessivpronomen** /I/ mi, tu, nostre, vostre, su, lor.

Von wenigen Ausnahmen bei **Personalpronomen** abgesehen gibt es kaum ein **Kasussystem**. Bei betreffenden Nomen ist der sogenannte Akkusativ dem Nominativ gleich. Dativ und Genitiv in ethnischen Sprachen ersetzt Interlingua durch präpositionale Fügungen /K/: de + le = del, a + le = al.

Die **Personalpronomen** der 1., 2. und 3. Person Singular und der 3. Person Plural haben eine eigene, von der des Nominativs abweichende Form beim Objekt /L/: io → me; tu → te; ille/s → le/s; illa/s → la/s; illo/s → lo/s. Die Reflexivform der 3. Person ist se.

Entscheidungsfragen werden mit „esque?“ eingeleitet /M/. In der Antwort kann das Objekt auch zwischen Subjekt und Prädikat gezogen werden /M1/. Die Frage kann auch wie z.B. im Deutschen mit dem Verb am Satzbeginn gestellt werden /M2/: In verneinten Sätzen steht „non“ immer vor dem betreffenden Verb /M3/.

Wort- oder Ergänzungsfragen beginnen bekanntlich mit **Interrogativpronomen**, z.B. que = was, qui = wer, qual = wie beschaffen, cuje = wessen, quando = wann, ubi = wo, proque = weshalb und andere /M4/.

²⁴ Die Buchstaben beziehen sich auf die Tabellen am Ende des Beitrags (Red.).

Die **Modalverben** der Interlingua sind poter = dürfen, mögen, können; deber =sollen, müssen und voler = wollen. Sie bestimmen --konjugiert – ein im Infinitiv stehendes Vollverb näher /N/.

Adverbien können von Adjektiven mit dem Suffix –mente abgeleitet sein, z.B. /O/ rapide → rapidemente. Endet das Adjektiv auf –c, ist die Ableitung –amente, z.B. energic → energicamente /O1/.

Einige Adverbien werden mit der Endung –o gebildet, z.B. basse → basso; certe → certo; juste → justo /O2/.

Manche Adverbien sind ursprüngliche Adverbien, z.B. ancora, como, etiam, forsan, hic, jam, non, quando, semper und andere /O3/.

Die **Komparation** /P/ wird mit „plus“ für den Komparativ und „le plus“ für den Superlativ gebildet.

Die **zusammengesetzten Zeiten** werden mit den Formen der Hilfsverben „haber“ und „esser“ und dem Perfekt-Partizip auf –te gebildet (vgl. Tabelle 2).

2 . Zur Interlingua-Bewegung

1951: Dr. Alexander Gode veröffentlicht sein Interlingua English Dictionary sowie die zusammen mit Hugh E. Blair verfaßte Interlingua Grammar, beide 1951 verlegt bei Frederick Ungar Publishing Co. New York. Mit diesen zwei Schriftwerken beginnt die Geschichte der Plansprache Interlingua, hier noch eines der bis dahin über 900 vorgelegten Entwürfe in der Geschichte der Plansprachen. Gode war der letzte Direktor der 1924 in New York gegründeten wissenschaftlichen Organisation „International Auxiliary Language Association“ (IALA), die sich mit der „Erforschung, Diskussion und Propagierung sämtlicher Probleme, die im Zusammenhang mit der Einführung einer internationalen Hilfssprache (auxiliary language) zu bedenken sind“ beschäftigte. –

„IALA unterstrich, daß es nicht ihr Ziel sei, eine neue Plansprache zu entwickeln. Es gehe ihr vielmehr um die Erarbeitung der wissenschaftlichen Grundlagen und Kriterien, nach denen das tauglichste unter den vorhandenen Projekten ausgewählt werden sollte“ (Blanke 1985, 168). Doch entgegen ihrer ursprünglichen Absicht, keine eigene Hilfssprache zu schaffen, änderte die IALA nach 1934 ihre Position. Von besonderer Bedeutung waren die Überlegungen, ob man mehr einer naturalistischen Richtung vom Typ Occidental oder mehr einer sche-

matischen Richtung vom Typ Esperanto/Ido folgen sollte. Dies spielte auf den Konferenzen der IALA 1935 in Genf und 1937 in Kopenhagen eine große Rolle (Panorama 2/1991 S.14; vgl. auch Blanke 1985, 172). Das Team der IALA gelangte bei seinen Forschungen zu der Ansicht, daß eine Plansprache nicht erst erfunden zu werden braucht, weil sie in Form tausender internationaler Wörter in den europäischen Sprachen schon vorhanden ist. Man braucht diesen Wortschatz nur zu registrieren, zu ordnen und zu standardisieren, um die gewünschte Sprache zu erhalten (vgl. Panorama 2/1991, S. 14). Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges 1939 zwang das multinationale Team der IALA sich zu zerstreuen. Viele europäische Linguisten wurden durch ihre Staaten im Kriegsdienst eingesetzt. Zusammenkünfte waren nicht mehr möglich. Die an der Universität Liverpool gesammelten linguistischen Daten und die zusammengetragene Bibliothek wurden nach New York verlegt, wo Clark E. Stillman ein neues Team aus Linguisten verschiedener Nationalitäten aufbaute und bis zu seinem Eintritt in den Staatsdienst 1943 leitete. Hier übernahm der gebürtige Bremer Dr. Alexander Gode, Wahl-US-Bürger, die Leitung, die er bis 1946 und von 1948 bis 1953 innehatte. In seinem Hauptbericht 1945 legte Gode unter anderem die theoretische Basis der Forschungen der IALA dar, das Konzept des internationalen Vokabulars, Regeln für die in Frage kommenden Wörter, ihre Standardisierung nach etymologischen Prototypen und die generellen Wesenszüge der Grammatik. Hier deuten sich wohl schon seine Vorstellungen an, die er mit seinem Wörterbuch Interlingua-Englisch wenig später in die Tat umsetzen wird. Professor André Martinet, Dozent an der Universität Sorbonne, Paris, übernahm 1946 als Direktor das Forschungsteam der IALA. Er arbeitete jetzt hauptberuflich an der Columbia-Universität. Weil er die öffentliche Meinung über die zukünftige Plansprache herauszufinden versuchte, startete er eine Umfrage. (Vgl. Panorama 2/1991).

Dazu heißt es bei Blanke (1985, 172): „1946 versandte IALA an Linguisten und Interlinguisten 127 alternativ aufgebaute Fragen zur Struktur einer naturalistischen oder autonomen Plansprache, die von Martinet/Vinay (2/1946) erarbeitet wurden. 1947 wurden 3000 Testbrochüren (IALA 2/1947) mit vier experimentellen Plansprachenvarianten (P,M,C,K) an je 500 ausgewählte Personen in Frankreich, Großbritannien, den USA, Chile, der Tschechoslowakei und Dänemark versandt.

Die Varianten P-M-C-K sind durch abnehmenden Naturalismus (oder zunehmenden Autonomismus) gekennzeichnet. Die naturalistischen Varianten P und M erhielten 64% der insgesamt nur 350 Antworten, was für die linguistischen Direktoren Gode (ab 1943-1946, 1948-1953) und Martinet (1946-1948) eine Ermutigung bedeutete, ein naturalistisches Plansprachenprojekt zu entwerfen“.

Es ist kein Geheimnis, daß Gode und Martinet unterschiedlicher Meinung waren. Augenfällig bestand zwischen ihnen eine Feindseligkeit. Martinet bezweifelte, daß es der IALA gelingen könne, ihr Projekt einer Plansprache für die internationale Verständigung zu verwirklichen. Infolge der persönlichen Spannungen gab er die Leitung der IALA 1948 wieder ab. Gode, wieder linguistischer Direktor der IALA, strebte jetzt danach, das Unternehmen Intersprache auf naturalistischer Basis zum Abschluß zu bringen. Er verknüpfte die seiner Ansicht zufolge besten Charakteristika der Varianten P und M. Für das Entstehen eines Wörterbuches und einer Grammatik waren noch drei Jahre erforderlich (vgl. Panorama 3/1991, S. 14).

1951 erschienen die vorhin genannten Bücher „Interlingua English Dictionary“ und „Interlingua Grammar“. Die IALA wird 1953 aufgelöst. An ihre Stelle tritt die Abteilung Interlingua beim Science Service New York, deren Direktor wieder Gode ist. Er und seine Mitarbeiter übersetzen für wissenschaftliche Konferenzen und Zeitschriften und halten Kurse an der Universität New York ab. Dazu heißt es in einem Informationsblatt: „Gegenwärtig (gemeint ist 1957 – PL) gibt es ...17 wissenschaftliche Zeitschriften, die den Artikeln in der Originalsprache eine Zusammenfassung in Interlingua für jene Leser folgen lassen, die nicht Englisch können. ... Die Zeitschrift „Spectroscopia molecular“ von Cleveland erscheint ... ausschließlich in Interlingua“. (vgl. Schild 1957) Blanke (1985,182) nennt noch „Science Newsletter“.

1954 gründet der Schweizer Interlinguaist André Schild (1910-1981) die „Union Mundial pro Interlingua“ (U.M.I.) und ist bis 1958 ihr erster Sekretär. Später ist er Sekretär der Stiftung „Fundation Bakonyi“, die der Ungaro-Italiener Bakonyi zur Förderung der Interlingua ins Leben gerufen hat. Die U.M.I. wird zum Träger einer sich nun langsam entwickelnden kleinen Interlingua-Bewegung mit einem festen und sehr rege arbeitenden Kern. Schild entwickelt vielerlei Aktivitäten. Er veröffentlicht für den Interlingua-Unterricht einen „Lehrgang in 20 Lektionen in Französisch, Italienisch und Deutsch“ und verfaßt weitere kleine Schriften.

1954 erscheint bei Frederick Ungar Publishing Co New York „Interlingua a prime vista“ von Gode, die Adaption des Lehrbuches „Spanish at Sight“ von Clark Stillman und Alexander Gode 1943.

1955 erscheint „Le currero del Mundo“, eine Monatszeitschrift, die über mehrere Jahre fortgesetzt wird. Beim 1. Treffen („Konferenz“ wäre wohl etwas hochgegriffen, wird aber später als „Konferenz“ eingestuft) beschließt man die Statuten der U.M.I. (vgl. Wilgenhof 1971).

1956 Gründung der „Societate Britannic pro Interlingua“ (vgl. folio Breinstrup S. 11)

1957 Zweites Interlingua-Treffen („Konferenz“) in Basel.

1959 „Currero International“, Herausgeber A. Schild. Erscheint bis 1963. Prof. Ric Berger, Schweiz, Generalsekretär der Fondation Bakonyi (bis 1963). Drittes Interlingua-Treffen („Konferenz“) in Tours/Frankreich.

1960 Gründung der „Union Danese pro Interlingua“. (Breinstrup S. 11)

1961 „Materialien des dritten Weltkongresses für Psychiatrie 1961 in Montreal erscheinen teilweise in Interlingua.“ (Blanke 1985, 182). Gründung der „Union Interlinguiste de France“.

1964 wird Gode Generalsekretär der U.M.I. Später ist Gode auch Chef der Abteilung Interlingua beim „Science Service“, noch später gründet er ein eigenes Unternehmen: „Interlingua Translationes“. Er initiierte eine neue Serie des Magazins „Currero“, verschickte Rundschreiben und Druckschriften an Mitglieder und setzte die Publikation der „Novas de Interlingua fort (bis 1967).

Hier ein Blick auf die inzwischen gewachsene U.M.I. Sie hat jetzt Repräsentanten in England, Österreich, Dänemark, Spanien, Frankreich, in der DDR, Italien, Lettland, in den Niederlanden, in Polen, Portugal, Schweden, in der Schweiz, in den USA, in Südafrika. (16 Staaten.. (vgl. Currero Nr. 3/Januar 1966)

Gründung der „Societate Svedese pro Interlingua“ (Breinstrup S. 11)

1965: Schwedisches Interlingua-„Wörterbuch med kort gramatik“ von John Nordin

1966: Im Eigenverlag von Ric Berger (Schweiz), „Editiones Interlingua“ erscheint im Verlauf der folgenden Jahre eine Reihe Schriften: „Collection pro Interlingua“ 12 Hefte zwischen 1971 und 1978 und „Encyclopedia de Interlingua“ 40 Hefte.

Die Zeitschrift „Currero de Mundo“ wird als „Currero“ weitergeführt. - André Schild stellt ein Grundwörterverzeichnis Deutsch – Interlingua zusammen.

In Schweden erreicht im Herbst 1966 die große Bildungsreform nach dem Zweiten Weltkrieg die Gymnasien. Das bietet dem Lateinlehrer Ingvar Stenström am Gymnasium Varberg die einmalige Gelegenheit, Interlingua als Unterrichtsfach anstelle eines Teils des Latein-Unterrichts einzuführen. Stenström berichtet darüber in der Zeitschrift „Currero“ Nummer 38/1974: „Experientias del inseniamento del vocabulario international in le nove gymnasio svedese“.

Unter den vielen Neuerungen war eine der interessantesten die Einführung eines neuen Faches „allmän språkkunskap“, „cognoscentia general de linguas“, das als obligatorisches Fach an die Stelle des Latein tritt, das das charakteristische Unterrichtsfach eines der drei Zweige des alten Gymnasiums war. ... Latein bleibt als fakultatives Fach und kann in den letzten zwei Jahren in sieben Lektionen pro Woche gelernt werden. ... Die Gründe für die Abschaffung des Latein als obligatorisches Fach war dennoch nicht der „Terror“ des Latein bei den Schülern, sondern das Resultat von Umfragen bei Vertretern der Industrie, des Handels und der Universitäten: Man kam zu dem Schluß, daß der Lateinanteil im Stundenplan der Schüler zu umfangreich war angesichts der Tatsache, daß die rasante Entwicklung in der technischen Welt von den Schülern ebenfalls umfangreiche Kenntnisse auf vielen anderen Wissensgebieten verlangt. Es wurde aber auch die Wichtigkeit jenes Teils des Lateins betont, der in den heutigen Sprachen noch vorhanden ist und technische Termini produziert. Außerdem bildet dieser Teil des Lateins einen Schatz an Wörtern, die Gemeingut aller indoeuropäischen Sprachen sind. In dieser Situation schlug Professor Dr. Alvar Ellegård, Englisch-Dozent an der Universität Göteborg vor, in drei Lektionen pro Woche im zweiten Unterrichtsjahr des Gymnasiums sollte die Schule den Schülern einen Kursus der systematischen Analyse der internationalen Vokabeln altgriechisch-lateinischer Herkunft anbieten, die mit der schwedischen Sprache und den in der Schule am häufigsten gelehrt Fremdsprachen Gemeinsamkeiten haben, d. h.: Studium „jenes Teiles des Lateins und Altgriechischen, der noch heute in den westlichen Sprachen als integrierte Bestandteile im allgemeinen Wortschatz, in wissenschaftlichen Terminologien und in Form von Sentenzen und Zitaten wirkt. Außerdem soll das neue Fach „den Sinn für die Funktionen der Sprache kultivieren und bezüglich der Rolle der klassischen Sprachen in der Kulturgeschichte informieren““.

Für Interlingua-Leser zeigen sich diese Zitate aus dem Unterrichtsprogramm frappierend identisch mit jeglicher Definition von Interlingua! Der Autor dieser Zeilen nennt im Vorwort zu seinem Lehrbuch „INTERLINGUA --- INSTRUMENTO MODERNE DE COMMUNICATION INTERNATIONAL“ (Esselte Studium, Stockholm 1972) im Vorwort „Le lingua inter le linguas“ Interlingua „die Sprache in den Sprachen“.

Stenström beabsichtigte auch, mit diesem Buch Interlingua als Instrument der Kommunikation und als „Explicator“ (d.h. Kommentator) abertausender Wörter im Schwedischen zu nutzen.

1967: André Schild verfaßt ein Grundwörterverzeichnis Interlingua-Deutsch. Im Herbst dieses Jahres beginnt Ingvar Stenström mit seinem Interlingua-Unterricht „allmän språkkunskap“

am Gymnasium in Varberg/ Schweden. Zwei Drittel der Schüler des humanistischen Zweiges wählen dieses Fach.

1969: Der ungaro-italienische Interlinguaist Stefano Bakonyi (1892-1969), Verfasser des Buches „Civilisation e lingua universal“ gründet die Stiftung „Fundation Bakonyi pro lingua universal“ (FBLU). In Bern wird die Union Helvetia pro Interlingua gegründet. (Breinstrup, S. 11)

1970: Gode gelingt es vor seinem Tod noch, das Interlingua English Dictionary und die Interlingua Grammar für einen Nachdruck vorzubereiten. Beide Bücher erscheinen als zweite Auflage 1971. – Die U.M.I. wird reorganisiert. Das zieht ein merkbare Aufleben der Aktivitäten nach sich. Nach Godes Tod führt seine Witwe Alison Gode das Institut Interlingua in New York weiter. Neuer Direktor ist jetzt Frank Esterhill.

Das Lehrbuch Stenström erscheint bei Läromedelsförlagen. Der Lehrstoff ist in zwei große Abschnitte eingeteilt. Teil 1 TEXTOS enthält 30 Lektionen nur in Interlingua, die eine kleine Erzählung (Liebesgeschichte) zum Inhalt haben. Teil 2 COMMENTARIOS in schwedischer Sprache enthält Vokabellisten und grammatische Erläuterungen. Das Büchlein wurde 1987 bei SERVICIO DE LIBROS U.M.I. in zweiter Auflage getrennt in Teil 1 TEXTOS und Teil 2 COMMENTARIOS nach und nach in 18 ethnischen Sprachen herausgebracht.

1973: Der Niederländer Frits Goudkuil hat Vermittlung und Verkauf des IED und der IG übernommen.

1974: Die Bibliographia Nr. 1, 16 Seiten, erscheint. Fünfte Interlingua-Konferenz in Norwich/ England. Es nehmen 25 Personen aus 8 Ländern teil. (vgl. Currero Nr. 38)

1976: André Schild hat die Arbeit an seinem Wörterbuch Deutsch-Interlingua abgeschlossen

1981: Thomas Breinstrup veröffentlicht seinen privaten „Heraldo de Interlingua“

1983: 6. Interlingua-Konferenz in Sheffield/Großbritannien

1985: 7. Interlingua-Konferenz in Taastrup / Dänemark, 34 Teilnehmer

1987: Die letzte Nummer (Nr. 90) des „Currero“ erscheint. Achte Konferenz der U.M.I. in der Nähe von Paris

1988: „Currero“ und „Heraldo“ werden zu „Panorama“ vereinigt. – An den schwedischen Gymnasien Varberg (Stenström) und Nässjö (Carl-Erik Bomann) wird Interlingua unterrichtet.

- 1989:** 9. Konferenz der U.M.I. in Zwolle / Niederlande; Gründung der Organisation „Interlingua / Nederland“ (Breinstrup, S. 11)
- 1990:** Das offizielle Informationsblatt der brasilianischen Interlinguaisten erscheint. Gründung der „Union Brasilian de Interlingua“. Erster Kongreß der brasilianischen Interlinguaisten. In Brasilien existiert eine sehr agile Arbeitsgruppe Interlingua.-
- 1991:** Zehnte Konferenz der U.M.I. in Helsingborg /Schweden, 59 Teilnehmer
- 1992:** Druck des Wörterbuches Deutsch-Interlingua von André Schild, 518 Seiten A5 (vgl. Schild/Ruhrig 1992)
- 1993:** Elfte Konferenz der U.M.I. in Borne / Niederlande; 50 Teilnehmer
- 1994:** Die Union Mundial pro Interlingua hat Vertreter in 23 Ländern. Folgende Abteilungen haben sich gebildet: a) Servicio de Libros , b) Agentia Promotional de Interlingua in le Union Europee, Commission Linguistic und d) Fundo pro Europa Oriental.
- 1995:** An der zwölften Konferenz der U.M.I. in Prag nehmen 95 Personen teil.
- 1996:** Peter Gopsill gibt für die British Interlingua Society ein vierteljährliches Informations-Magazin heraus.- Als Landesvertreter werden im entsprechenden Verzeichnis jetzt auch Zaire und die Türkei genannt.
- 1997:** Dreizehnte Konferenz der U.M.I. in Strasbourg /Frankreich mit 60 Teilnehmern
- 1998:** Panorama 4/1998 berichtet auf Seite 7 darüber, daß das verschollen geglaubte Archiv der IALA wiedergefunden wurde. Es enthält eine umfangreiche Sammlung Dokumente der Jahre 1924 bis 1951, u.a. die Korrespondenz zwischen der Gründerin der IALA, Alice Vanderbilt Morris, und Einzelpersonen auf interlinguistischem Gebiet wie Otto Jespersen, Albert Debrunner, Guiseppe Peano und der Akademie für Interlingua (gemeint ist Latino sine flexione), Frederick G. Cottrell, Herbert N. Shenton und anderen. Weiter finden sich Aufzeichnungen über wichtige Treffen in den USA und Europa und Protokolle der Komitees der IALA. Aus den Papieren kann man --- so Frank Esterhill, Direktor executive, der eine Registrierung veranlaßt hat, das Team, die Kosten und die Sponsoren dokumentieren. Im Archiv befinden sich auch viel Promotional-Literatur (Werbeschriften?-PL) Wörtlich heißt es dazu: „... Anque multe litteratura promotional es in le archivo...“. Besonders interessant sind fünf Bände, betitelt „International Auxiliary Documents“ 1917 bis 1946. Sie erhellen schlaglichtartig, daß die IALA ihre wichtigste Arbeit als „finite“ betrachtet. Diese Bände enthalten die Jahresberichte von 1926 bis zum Haupt- bzw. Abschlußbericht 1945. Zwischen 1942 und 1944 wurden wäh-

rend des Zweiten Weltkrieges keine Berichte veröffentlicht. Das Archiv enthält auch viele veröffentlichte Artikel sowie verschiedene Publikationen, die IALA mit ihren wissenschaftlichen Forschungen herausgab, die später das Fundament der Interlingua bildeten. Hunderte Dokumente beziehen sich auf die Clubs von Rotary International, mit deren Hilfe die IALA Interlingua verbreiten wollte. In vielen Jahren zeigten die Rotary-Clubs großes Interesse an der IALA und boten finanzielle Unterstützung sowie auch Empfehlungen in mehreren Publikationen an. Man nimmt an, daß die Registrierung noch viele Jahre dauern wird. Etwa 240 Karteikarten, die die IALA benutzte, um Wortformen in Interlingua zu bestimmen, sind wieder aufgetaucht.

Stanley A. Muliak aus Atlanta sagte, daß er die Karten mit Aufzeichnungen der IALA für die Stichwortartikel in Interlingua besitze. Dr. Gode habe sie ihm 1961 gegeben. Er gab diese Karteikarten zurück, nachdem eine Gruppe Interlinguisten in einer Diskussion im Internet dieses Problem diskutiert hatte. Eine komplette Kopie der Karteikartenserie wurde zum Verbleib nach Europa geschickt. Es wird im einzelnen die Anlage der Karteikarten und die Zuordnung der Stichwörter beschrieben, und die Quellen werden genannt.

Professor Dr. André Martinet, Linguist, Ehrenmitglied der U.M.I. bis zu seinem Tod im Juli 1999.

1999: 14. Konferenz der U.M.I. in Focşani.

3 Schlußbemerkungen

Von den Plansprachprojekten ist das Interlingua mit einem Zeitabstand von 64 Jahren zum Esperanto eines der jüngsten. Es hat somit Probleme mit seiner Existenz, weil –so vermute ich – an Plansprachen Interessierte sich eher dem ihrer Meinung zufolge bewährten Esperanto zuwenden. Denn Esperanto ist in der Welt ein Begriff, hat mit einer großen und gestandenen Anhängerschaft auch ein entsprechendes lebendes Werbepotential, ist gut organisiert und besitzt noch weitere Kriterien zu seinem Vorteil. So darf es nicht verwundern, wenn sich der Zulauf bei anderen Plansprachen in Grenzen hält.

Trotz dieser Unterschiede haben sich in den fast 50 Jahren des Interlingua eine kleine Anhängerschaft und eine Bewegung gebildet, die offenbar genug Potenz besitzen, sich zu behaupten, wenn auch vergleichsweise in begrenztem Ausmaß, sicher sich nicht zuletzt bewußt der Tatsache, daß durch die Internationalismen eine „Sprache in den Sprachen“ seit langem unter uns ist.

4 Tabellen

Tabelle 1:

<p>-e -a -i</p>	<p>A</p>	<p>Vide! Canta! Veni!</p>
<p>io/nos tu/vos ille/s illa/s illo/s</p>	<p>B</p>	<p>Io vide. Tu canta. Illas veni.</p>
<p>-va -ra -rea -r -nte -te</p>	<p>C</p>	<p>Illas cantava. Vos cantará. Nos cantaréa. cantar cantante cantate</p>
<p>a un</p>	<p>D</p>	<p>Le soror canta. Un senior audiva. Le auditor applaudera.</p>
	<p>E</p>	<p>Le infantes jocava (spielten) Le sorores voca (rufen)</p>

	F	Le juvene seniores saluta. Un elegante dama regratia.
un/prime duo/secunde tres/tertie quatro/quarte cinque/quinte sex/sexe septe/septime octo/octave novem/none dece/decime	G G₁	Duo nove institutiones labora (nunc ni nostre citate). Le septime novembre es (hodie)
iste ille mi/nostre tu/vostre su/lor	H I	Iste juvene dama es multe elegante, ma ille elegante dama es etiam belle. Mi soror saluta. Nostre damas applauda. Lor auto es nove.
Nom. - Gen. del Dat. al Akk. --	K	Le famose autor scribe un nove roman.
	K₁	Le chef del exposition de autos monstrava a nos le nove modelos.

	L	<p>Tu vide me.</p> <p>Tu vide te.</p> <p>Nos salutava les.</p> <p>Io rasa me.</p> <p>Ille lava se.</p>
	M M₁ M₂ M₃	<p>Esque vos vide le nove auto?</p> <p>Si, io vide lo.</p> <p>Si, io lo vide.</p> <p>Vide vos le nove auto?</p> <p>Io non vide le nove auto.</p>
	M₄	<p>Que tu dice?</p> <p>Qui telefona?</p> <p>Quando tu venira a me?</p> <p>Proque nos non apprende le lingua francese?</p>
poter deber voler	N	<p>Vos pote usar un taxi.</p> <p>Infantes non debe fumar!</p> <p>Nos vole propagar nostre ideas.</p>
	O O₁ O₂ O₃	<p>Le mechanico laborava rapidamente.</p> <p>Le creditor postularea energicamente le pecunia.</p> <p>Ille arriva justo.</p> <p>Forsan illa arriva etiam hodie.</p>

P	Nostre auto es celere. Vostre auto es plus celere. Lor auto es le plus celere.
----------	--

Tabelle 2 :

Aktiv		Passiv	
ama	Präsens		es amate
ha amate	Präsens Perfekt	ha	essite amate
amava	Imperfekt		esseva amate
haveva amate	Plusquamperfekt	haveva	essite amate
amara	Futur 1		essera amate
habera amate	Futur 2	habera	essite amate
amarea	Konditional		esserea amate
haberea amate	Konditional Perfekt	haberea	essite amate

Literatur

Blanke, Detlev (1985): Internationale Plansprachen. Eine Einführung. Berlin: Akademie-Verlag

Breinstrup, Thomas (?): Il es un facto que... Bon argumentos. Ort (?): Breinstrup

Currero International de Interlingua. New York: Union Mundial de Interlingua (UMI), 1967-1987

Gode, Alexander (1951): Interlingua-English Dictionary. New York: Ungar

Gode, Alexander (1954): Interlingua a prime vista. New York: Ungar

Gode, Alexander/Blair, Hugh E. (1951): Interlingua – a grammar of the international language. New York: Ungar

Panorama in Interlingua, periodico international in le lingua auxiliar interlingua. New York, ab 1988

Schild, André (1957): Interlingua – die natürliche Weltsprache (Werbeblatt)

Schild, André/ Ruhrig, Helmut E. (1992): Wörterbuch Deutsch-Interlingua. Beekbergen: Servicios de libros UMI

Stenström, Ingvar (1970): Interlingua – Instrumento moderne de communication international. Stockholm: Ingvar Stenström och Läromedelsförlagen

Stenström, Ingvar (1987): Interlingua – Instrumente moderne de communication international. Textos. Beekbergen: Servicios de libros UMI

Stenström, Ingvar (1989): Interlingua – Instrumente moderne de communication international. Teil 2 : Lehrgang für Deutschsprachige von Dr. Richard Zimmermann und Peter Liebig. Beekbergen: Servicios de libros UMI

Wilgenhof, Karel (1971): Un breve retrovista. Ort (?): Union Mundial de Interlingua

Autoren

Günter Anton (Bernhard-Kellermann-Str. 6k, DE-06366 Köthen), Lehrer, Vorsitzender der „Unio por la Linguo Internaciona (Ido)“.

Otto Back (Laudongasse 20/11, A-1080 Wien), Dr. phil., Honorarprofessor für Graphematik und Orthographieforschung an der Universität Wien.

Věra Barandovská-Frank (Kleinenberger Weg 16A, DE-33100 Paderborn), Dr. phil., Latinistin, Lehrbeauftragte für Interlinguistik an der Universität/Gesamthochschule Paderborn.

Werner Bormann (Neumühlen 37/414, DE-22763 Hamburg), Dr. sc. pol., Diplomvolkswirt, Lehrbeauftragter für Interlinguistik an der Universität Hamburg.

Ulrich Fellmann (Wilhelm-Flögel-Ring 51, DE-60437 Frankfurt/M.), Diplomingenieur, Senior Consultant im Bereich Wertpapiermanagement.

Sabine Fiedler (Am Zollamt 5, DE-04838 Gordemitz), Dr. phil. habil., Linguistin, unterrichtet Übersetzen, englische Grammatik und Interlinguistik am Institut für Anglistik der Universität Leipzig, Stellvertr. Vorsitzende der Gesellschaft für Interlinguistik e.V.

Claus Günkel (Pf. 1445, DE-52234 Eschweiler), Berufskolleglehrer für Mathematik, Informatik u. Physik.

Peter Liebig (Postfach 30 13 29, DE-04253 Leipzig), Lehrer für Russisch und Musik, Vertreter für Interlingua in Deutschland.

Cornelia Mannewitz (Parkstr. 26, DE-18059 Rostock), Dr. phil. habil., Sprachwissenschaftlerin für Slawistik an der Universität Rostock.